

Geländetätigkeit

Am 1. Februar wurde der Grabhügel Hesterberg 39 kontrolliert. Auf Wunsch der Eigentümer:innen wurde das mittlerweile in die Liste der Kulturdenkmale eingetragene Bodendenkmal zusammen mit dem Kommunalarchäologen besichtigt. Der Hügel hat einen Durchmesser von etwa 14 Metern und erhebt sich knapp einen Meter über die umgebende Geländeoberkante. Entdeckt wurde der Grabhügel bei einer Auswertung der LIDAR-Daten durch R. Reimann im Jahr 2019. Bei einer Kontrolle vor Ort im Jahr 2021 bestätigten zwei Archäologinnen für das NLD den Denkmalcharakter der Fundstelle. Der Hügel liegt zwischen zwei Rückegassen. Zur besseren Sichtbarkeit wurden die umgebenden Bäume markiert, um den Hügel vor Schaden bei künftigen forstwirtschaftlichen Arbeiten zu bewahren (Abb. 1). Das Alter der Bestattung lässt sich ohne invasive Forschung nicht bestimmen. Weitere Grabhügel in Stadt und Landkreis Nienburg werden bereits seit Ende Januar durch die Beauftragten für die Bodendenkmalpflege H. Beneke und R. Rodenberg besichtigt.



Abbildung 1: Hesterberg FStNr. 39. Ein im Wald erhaltener, prähistorischer Grabhügel. Foto: D. Lau.

Am 05. Februar begleitete die Kommunalarchäologie die Erdarbeiten für den Bau eines Wohnhauses in der Triftstraße in Bückeberg-Scheie. Etwa die Hälfte des Oberbodens war bereits am Freitag zuvor ohne archäologische Begleitung abgebaggert worden. Die Grabungstechnikerin der Kommunalarchäologie begleitete den restlichen Oberbodenabtrag und konnte mehrere Bruchstücke ur- und frühgeschichtlicher Keramik bergen (Abb. 2). Damit wurde eine neue Fundstelle festgestellt (**Scheie FStNr. 13**). Fundzusammenhänge (Bodenbefunde) konnten jedoch nicht dokumentiert werden.



Abbildung 2: Scheie FStNr. 13. Ein Keramikrandstück
Foto: K. Kellner.

Am selben Tag nahm der Kommunalarchäologe an einer Baubesprechung für den Abschnitt der Fahrbahnerneuerung an der Ortsdurchfahrt südlich von Riepen teil. Am südlichen Ortsausgang wird eine mittelalterliche Niederungsburg vermutet (**Riepen FstNr. 3**). Die Arbeiten im Bereich des anstehenden Bodens zu beiden Seiten der Fahrbahn wurden durch die Fachfirma Archäologische Dienstleistungen Blanck am 14.02. begleitet. Befunde konnten dabei bislang nicht festgestellt werden, lediglich der Streufund einer malhornverzierten Keramikscherbe aus dem 17./18. Jh. war zu verzeichnen. Eine Fortsetzung der archäologischen Arbeiten ist für den 11.03. geplant.



Abbildung 3: Deckbergen FStNr. 9. Ammonitenbruchstück. Foto: K. Kellner.

Am 06. Februar wurden weitere Erdarbeiten für den Bau eines Wohnhauses in Rinteln-Deckbergen, auf dem Rodt, von der KASL abschließend begleitet. Weitere (früh-)neolithische Streufunde konnten geborgen werden (**Deckbergen FStNr. 9**). Auf der abgereinigten Fläche, die bereits im letzten Dezember untersucht wurde, entdeckte Grabungstechnikerin K. Kellner das Bruchstück eines Ammoniten (Abb. 3).

Gleich drei Maßnahmen im Gelände fanden am 08. Februar statt: In Uchte-Hoysinghausen begleitete die KASL die Erdarbeiten für den Bau eines Mobilfunkmastes an der B61. Dabei konnten sieben annähernd fundleere Gruben dokumentiert werden. Bei der Ausnahme der Gruben fanden sich

teilweise kleine Splitter calcinierten Feuersteins und verbrannte Knochensplitter (**Hoysinghausen FStNr. 32**). Möglicherweise handelt es sich um (mittel-)steinzeitliche Befunde. Arbeiten für eine Zuwegung stehen noch aus, hier könnten sich weitere Bodenbefunde abzeichnen.

In Steyerberg fanden systematische und bauvorgreifende Geländebegehungen durch die KASL und mit Unterstützung von J. Randhahn und der zukünftigen Beauftragten für die Bodendenkmalpflege im Landkreis Schaumburg, K. Benseler, statt. Auf landwirtschaftlicher Nutzfläche sind zwei neue Windenergieanlagen (WEA) geplant, die umgebenden Ackerflächen sind bereits durch Fundstreuungen archäologisch aufgefallen. Bei der Begehung der beiden WEA-Standorte wurden zwei neue prähistorische Fundstreuungen (**Steyerberg FStNrn. 131 und 132**) festgestellt. Unter den Funden ist eine parallelsichtige Feuersteinklinge und das Bruchstück einer calcinierten Lamelle hervorzuheben, zudem fanden sich weitere Abschlüge und Klingenfragmente aus Feuerstein sowie ur- und frühgeschichtliche Keramikbruchstücke. Die wenigen entdeckten Metallfunde datieren in das 19./20. Jahrhundert. Am 26.02. fanden von der KASL begleitete Erdarbeiten für die Errichtung der WEA statt. Dabei zeigte sich jedoch, dass die intensive landwirtschaftliche Nutzung des Ackers die Fundstellen zerstört hat. Abgesehen von rund 30 weiteren Streufunden ließen sich keine Fundzusammenhänge feststellen.

Die Fachfirma Archäologische Dienstleistungen Blanck begleitete Erdarbeiten am Vagesweg in **Landesbergen (FStNr. 185)**, für den Neubau eines Wohnhauses. Im Neubaugebiet „Am Pfortenwege“ waren bereits bei den Erschließungsarbeiten eisenzeitliche Gruben aufgefallen. Bei baubegleitenden Maßnahmen im Vorjahr konnte zudem eine frühmittelalterliche Scheibenfibula geborgen werden. Die

aktuellen Erdarbeiten förderten nur wenige Bruchstücke einer ur- und frühgeschichtlichen Keramik zutage – Befunde wurden nicht festgestellt.

Am 12. Februar begleite die KASL in Gandesbergen die Erdarbeiten für den Bau eines Wohnhauses am Hopmanns Kamp. **Gandesbergen FStNr. 31** war bereits durch andere Bauprojekte als eisenzeitliche Fundstelle bekannt. Auch diesmal konnten reichlich Bruchstücke ur- und frühgeschichtlicher Keramik als Streufunde geborgen werden. Die Nutzung des Plangebietes als Spargelplantage hatte vermutlich die Fundstelle zerstört. Bodenbefunde konnten nicht mehr festgestellt werden.

Auch in **Suthfeld-Riehe** wurde am 12.02. am Allerkamp der Erdboden abgebaggert. Die KASL wurde von J. Wille bei der Untersuchung ehrenamtlich unterstützt. Der hohe Grundwasserspiegel erschwerte die Arbeiten, bzw. führte zu einem Abbruch der Geländetätigkeiten. Dennoch konnte der verfüllte Buntegraben auf dem Grundstück entdeckt werden und einige Bruchstücke Keramik/Porzellan aus dem 19./20. Jahrhundert wurden geborgen. Mutmaßlich handelt es sich im Plangebiet um eine neuzeitliche Gartennutzung.

Einen etwas ungewöhnlichen Einsatz stellten am 13.02. die durch den Kommunalarchäologen begleiteten Arbeiten am Fundament für ein Schwalbenhaus auf dem östlichen Kirchhof der St. Georgs-Kirche in **Hameln-Afferde (FStNr. 31)** dar. Auf einer kleinen Fläche von nur 1 x 1 m kofferte ein Minibagger den Boden bis in etwa 1,3 bis 1,5 m Tiefe aus. Dadurch wurden mindestens drei alte (früh-)neuzeitliche Begräbnisse angeschnitten. Unter den Funden waren schmiedeeiserne Sargnägel, menschliche Lang- und Schädelknochen, zwei Münzen (19. Jh.) und einige wenige Scherben aus dem späten Mittelalter bzw. der frühen Neuzeit, die beim Ausschachten und Wiederverfüllen der Grabgruben verlagert worden sind.



Abbildung 4: Afferde FStNr. 31. Blick in den engen Arbeitsbereich an dessen Grund man die rechteckigen dunklen Verfärbungen von Grabgruben deutlich erkennen kann. Foto: D. Lau.

Am 19.02. wurde die KASL durch die Untere Denkmalschutzbehörde der Stadt **Rinteln** zu einer Um-
baumaßnahme in die **Klosterstraße** gebeten. Dort hatten bereits unbegleitete Erdarbeiten in einem
denkmalgeschützten Gebäude stattgefunden, dessen Kern per dendrochronologischer Überprüfung
auf das späte 16. Jahrhundert datiert wird. Beim Eintreffen der Grabungstechnikerin waren keine
relevanten Strukturen freigelegt und keine Funde zu entdecken. Auch eine weitere Kontrolle vor Ort,
zwei Tage später, führte zu keinen neuen Erkenntnissen.

Eine Baustelle mit nicht genehmigten Erdarbeiten in der Trompeterstraße in **Bückeberg (FStNr. 63)**
wurde am 22.02. durch die KASL kontrolliert. Straßenseitig, und in einer Tiefe von ca. 45 cm unter der
Geländeoberkante, kam ein bearbeiteter Obernkirchener Sandstein zum Vorschein. Der verzierte
Stein, vermutlich ein Sturz oder eine Tür- bzw. Fensterlaibung, hat eine Breite von etwa 20 cm und ist
mindestens noch etwa 100 cm lang erhalten. Er ist nicht komplett freigelegt worden, so dass er sich
auch noch in besserer Erhaltung im Erdreich befinden kann. Auf dem Stein ist ein Eisenbeschlagband
dargestellt. Die Ausführung und Gestaltung der Steinmetzarbeit lässt vorläufig eine Datierung in die
späte Weserrenaissance des 17. Jhs. zu. Der verzierte Stein diente dem zuletzt an dieser Stelle be-
findlichen Haus als Fundament, was ein weiteres Indiz dafür ist, dass im Plangebiet mit einer Vorgän-
gerbebauung aus dem 17. Jahrhundert zu rechnen ist, wie auch bereits durch die von uns gemachten
keramischen Funde angezeigt wurde. Die Baustelle soll ab dem 4. März von einer Grabungsfachfirma
archäologisch begleitet werden.



*Abbildung 5: Bückeberg FStNr. 63, Trompeterstraße 2. Spolie im Fundamentbereich eines ehemaligen Wohnhauses.
Foto: V. Frank.*

Veranstaltungen

Die KASL weist schon jetzt auf **den „2. Tag der Archäologie zwischen Hameln und Hoya“ am 27. April**
hin. Die Veranstaltung wird von den Beauftragten für die Bodendenkmalpflege organisiert und
durchgeführt. Es sind sechs Vorträge zu Themen aus dem Arbeitsgebiet der KASL geplant. Die Veran-
staltung findet in den Räumlichkeiten des Heimatmuseums Auetal-Hattendorf ab 10 Uhr (bis ca. 16
Uhr) statt. Die Teilnahmegebühr beträgt 6 €, um eine verbindliche Anmeldung per E-Mail unter
tag_der_archaeologie_kasl@gmx.de bis zum 4. April wird gebeten. [Hier geht es zur Ankündigung.](#)

Sonstiges

Es fanden zwei Erstgespräche für Sondengänger:innen und zwei Praxiskurse (in Balge-Mehlbergen
und in Marklohe) statt.